

Vera Lengsfeld



Die Sorge der bunten Deutschen um die Kriminellen

Autor [Vera Lengsfeld](#) Veröffentlicht am [3. August 2018](#)

Menschen, um die sich die guten Deutschen kümmern: Ein schwerstkrimineller Afghane wird abgeschoben und er erhängt sich in Afghanistan. Es gibt Lichterketten und Mahnwachen vor dem Kanzleramt. Politiker äußern ihr Entsetzen.

Menschen, um die sich die guten Deutschen nicht kümmern: Allein in NRW töteten sich letztes Jahr 41 Polizisten, weil sie in ihrem Job überfordert waren und auch in ihrer Tätigkeit keinen Sinn mehr erkennen konnten. Es bleibt eine Randnotiz. Im Dienst verletzte Polizisten werden von Politikern mit keiner Äußerung bedacht, geschweige denn, im Krankenhaus besucht.

Menschen, um die sich die guten Deutschen kümmern: Der Leibwächter von Osama Bin Laden, Sami Idoudi wird nach Tunesien abgeschoben. Er bezog in Deutschland seit 2008 etwa 150.000 Euro an staatlicher Unterstützung. Außerdem kostete seine ständige Überwachung als islamistischer Gefährder einen Millionenbetrag. Nun setzen sich deutsche Spitzenpolitiker für seine Rückkehr ein. Angeblich gerate ohne Sami der Rechtsstaat in Gefahr.

Menschen, um die sich bunte Deutsche nicht kümmern: Den Opfern und Angehörigen des islamistischen Terroranschlags vom Breitscheidplatz in Berlin – also jenes Terrors, den auch Sami Idoudi verbreitet hat – wird bis heute jede Unterstützung und Anerkennung verwehrt. Selbst eine Gedenkminute wurde ihnen monatelang verweigert. Nun erhalten Angehörige eine Opferrente von 140 Euro im Monat – aber nur, falls sie ihre Traumatisierung auch nachweisen können.

Und dann liest man: “Die AfD ist auf dem Weg zur zweitstärksten politischen Kraft in Deutschland”. Und die guten Deutschen fragen sich: “Wie konnte das nur passieren? Wir leben doch im besten Deutschland aller Zeiten, ist doch alles so schön bunt hier.“

Der Täter-Anwalt als Arzt

Autor [Vera Lengsfeld](#) Veröffentlicht am [3. August 2018](#)

Erinnern Sie sich noch an das Attentat in Lübeck? Da hatte ein Iraner mit deutschem Paß versucht, mit Hilfe eines mit Brandbeschleunigern getränkten Rucksacks, einen Linienbus voller Passagiere in Brand zu setzen. Als der couragierte Busfahrer das verhinderte, stach der Mann mit einem Messer auf Fahrgäste ein und verletzte einige schwer.

Man sollte meinen, dass der Busfahrer, der durch sein beherztes Eingreifen vermutlich Menschenleben gerettet

hat, Gegenstand der Aufmerksamkeit der Qualitätsmedien gewesen wäre. Schließlich ist der Mann ein Vorbild für Zivilcourage. Mitnichten. Auch von den Opfern hört man nichts.

Aber der Anwalt des Messerstechers und versuchten Brandstifters kam ganz groß im NDR zu Wort. Was der von sich gab, ist so unfassbar, dass man versucht wäre zu glauben, es wäre eine böartige Unterstellung, wenn es nicht [das Video gäbe, das unbeanstandet im Netz steht](#).

Für seinen Mandanten seien die Tatvorwürfe „unfassbar“. Sein Mandant hätte „krankheitsbedingt“ gehandelt. Um was für eine Krankheit es sich handeln könnte, kann der Anwalt noch nicht sagen, denn ein paar Sätze weiter fordert er, diese Krankheit müsste noch diagnostiziert und dann behandelt werden. Sein Mandant gehöre in eine Klinik, weiß der Anwalt, der schon mal die ärztliche Diagnose vorwegnimmt.

Von Takyya, das oft beschönigend „religiöse Verhüllung“ genannt wird, obgleich sie in Tat und Wahrheit einfach „muslimische Täuschung der Ungläubigen“ bedeutet, hat der Anwalt natürlich noch nie gehört. Takyya bedeutet zum Beispiel, dass die Hamas sofort nach Abschluss eines „Friedensvertrages – Hudna“ mit Israel lauthals verkündet, die Vernichtung Israels sei ihr letztendliches Ziel.

Im Falle des Messerstechers und Brandstifters hatte bereits der Vater die Sprachregelung, sein Sohn sei „psychisch gestört“ vorgegeben. Warum der Vater dann nicht dafür gesorgt hat, dass sich sein Sohn in Behandlung begibt, ist er anscheinend nicht gefragt worden.

Die Frage für uns ist, warum die Öffentlichkeit mit solchen täterfreundlichen Meldungen behelligt wird, während man den Opfern weder Gesicht noch Stimme gibt.